

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 92.

43. Jahrgang.  
Sonntag, den 22. April

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 9 Uhr.

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf dem neuangelegten Folium 247 die Firma: **Richard Hering** in Lichtenstein und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Richard Linus Hering** daselbst eingetragen worden.  
Lichtenstein, am 18. April 1893.

Königl. Amtsgericht.  
Geyler.

Am **Montag, den 24. April 1893, früh 8 Uhr** durch einen Festakt in der **Aula der Schule** gefeiert werden.

Die Feier ist eine öffentliche, und es werden alle Freunde der Schule zu derselben hierdurch ergebenst eingeladen.  
Hohndorf, am 21. April 1893.

Das Lehrerkollegium.  
Grosser.

Schule zu Hohndorf.

Der  
Geburtstag Sr. Majestät des Königs

Volksbibliothek **Mittwoch und Sonnabend von 11—12 Uhr.**

## Tagesgeschichte.

Am 21. April früh gegen 4 Uhr trug auf einem Hohndorfer Steinkohlenwerke der Bergarbeiter W. aus Lichtenstein durch hereinbrechende Kohlen schwere Verletzungen am rechten Fuße davon. Der Bedauernswerte wurde mittels Wagens nach seiner Wohnung gebracht, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zu teil wurde.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde im technischen Bureau eines Steinkohlenwerkes in Delsnitz eingebrochen. Der oder die Diebe haben eine Fensterscheibe eingebrochen, das Fenster aufgewirbelt und durchs Fenster eine ca. 1/2 Zentner schwere Kassetten gehoben und fortgetragen. Auf der Hohenstraße, in der Nähe des Weidewerks haben die Diebe die Kassetten mit einem Stein aufgeschlagen und daraus 189 Mk. 89 Pfg. und 2 Sporttaschenbücher gestohlen. 1 Kassettenbuch und einige Belege haben sie mit der Kassetten liegen gelassen, welche dann früh von einem Straßenarbeiter gefunden wurde. Vermutlich ist der Diebstahl von Leuten ausgeführt worden, die mit den Lokalfunktionen genau vertraut sind. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie die Diebe bald zu entdecken.

Unter dem Pferdebestande des Gutsbesizers Karl Friedrich Vogel in St. Egidien, Kat.-Nr. 62, ist die Rottkrankheit ausgebrochen.

Während wir in Sachsen uns, abgesehen von kurzer Unterbrechung, einer fortgesetzt trockenen und frühlingmäßigen Witterung erfreuen, kommt aus Südbahnen die Nachricht von einem Schneesturm. Aus Neapel wird vom Freitag gemeldet: „Seit gestern schneit und stürmt es im ganzen Gebiet von Neapel, die Berge sind mit Schnee bedeckt und das Thermometer zeigt fünf Grad unter Null.“ In Polen sieht es auch wieder winterlich aus. Eine Warschauer Depesche besagt: „Aus sämtlichen Gouvernements des Königreichs Polen wird gemeldet, daß in den letzten drei Tagen der Frost bis 8 Grad Reaumur sich steigerte. Die Winterfröhen haben empfindlich gelitten, stellenweise muß die Saat umgepflügt werden.“ In Schweden tobte Mitte der vorigen Woche ein heftiger Sturm. Man berichtet darüber aus Stockholm vom 13. April: „Gestern wurde der nordöstliche Teil des Wettersees von einem Orkan heimgesucht, der die Eisbedeckung der Bucht von Wadstena in zehn Minuten vollständig zerbrach und die Eisstücke zu einem sechs Meter hohen Walle längs der Stadt zusammenschob. Hierbei wurden alle Brücken fortgerissen. Das Badehaus, sowie sonstige Gebäude zerstört.“

Dresden. Am Montag vormittag begannen hier die Vereinstage für innere Mission, zu welchen aus allen Teilen Sachsens zahlreiche Geistliche eingetroffen waren. Zugleich gilt es, das 25jährige segenreiche Bestehen des Landesvereins für innere Mission im Königreich Sachsen zu feiern. Vormittags 11 Uhr versammelten sich im Gemeinde-saale der Kreuzparochie Vertreter der evangelisch-lutherischen Männervereine Sachsens zu einer Konferenz unter Leitung des Herrn P. Dr. Eckardt-Lugau, welcher in knapper, übersichtlicher Rede über „das Verhältnis der evangelisch-lutherischen Männervereine zu den evangelischen Arbeitervereinen“ sprach. Nachmittags 3 Uhr fand im selben Saale die Versammlungsverammlung statt. Eröffnet wurde die Versamm-

lung von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Seminaroberlehrer Frenzel-Baughen, welcher nach Abstattung des Jahres- oder Kassensberichtes Herrn P. Dr. Kober-Garthaus das Wort zu einem Referat über: „Amt und Aufgaben des Jünglingsvorsitzenden“ erteilte. Abends 7 1/2 Uhr folgte in der evangelischen Hofkirche ein erhebender kirchlicher Festgottesdienst (Liturgie P. Zimmermann) mit einer biblischen Ansprache des Herrn P. Dr. Molwig, Rectors der Diakonissenanstalt. Weihevoller Chorgesänge des Seminaristenchores erhöhten die Feier. In der Abendversammlung in Weinhold's Saal, veranstaltet vom Schriftenverein, sprach nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Schriftenvereins, Herrn Konfistorialrat Erv. D. Dibelius, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Roscher über das Thema: „Volks-erziehung durch Bilder“, und wies hin auf die hohe pädagogische Bedeutung, aber auch auf die großen sittlichen Gefahren biblischer Darstellungen vom kostbaren Museumsgemälde bis zum kleinsten Pfennigbilde. — Am Dienstag vormittag 8 Uhr fand die Jubiläumsvorversammlung in Braun's Hotel statt. Nach einer biblischen Ansprache des Herrn Oberhofpredigers D. Meier eröffnete der Vorsitzende des Landesvereins, Herr Graf Witzthum v. Eckardt, die Versammlung und gab einen Rückblick auf die zurückliegenden 25 Jahre, auf die Arbeiten, die in dieser Zeit die innere Mission in Sachsen gethan, und auf die Förderungen, die sie bei ihren Werken von Freunden der Sache und Wohlthätern erfahren. Der Präsident des Landeskonsistoriums, Geheimrat von Zahn, überbrachte hierauf die herzlichsten Glückwünsche der kirchlichen Oberbehörde des Landes, indem er die großen Verdienste der inneren Mission in Sachsen um das kirchliche Leben warm anerkannte und als Jubiläumsgabe die dauernde Erhöhung des Gehaltszuschusses von seiten des Landeskonsistoriums mitteilte. Es sprachen dann noch die drei bisherigen Vereinsgeistlichen über die Vereinsgeschichte. Die Gründung des Vereinsorgans, der „Hausleine“, der Fachbibliothek, der Kreis- und Stadtvereine (1869 Leipzig, 1874 Dresden) fallen in die ersten 10 Jahre. 1870 wurde die selbständige sächsische Feldstation, 1872 die Gorbiger Bruderanstalt, 1873 die Schriftenverbreitung, 1874 das Bethlehemsstift in Augustusbad gegründet. Die Zahl der Jünglingsvereine stieg von 14 auf 18, die der Herbergen zur Heimat von 2 auf 7; ferner sind neue Rettungshäuser, 2 Magdalenenhilfsvereine, Magdeherbergen, Seminar für christliche Kleintinderlehrerinnen, endlich das Martinistift in Sohland entstanden. 1884 wurden 14 neue Herbergen zur Heimat eingerichtet, dazu 92 neue Jünglingsvereine, 1887 die Arbeiterkolonie Schnecken-grün und Verpflegstationen, 1889 die Epileptischen-Anstalt Klein-Wachau, 1890 der evangelische Arbeiterverein in Dresden gegründet. Vor Tausenden an-dächtiger Zuhörer hielt nachmittags 4 Uhr in der Frauenkirche, Herr Geh. Kirchenrat Prof. D. Luthardt-Leipzig im Jubiläumsgottesdienst die Festpredigt. Die öffentliche Abendversammlung in Braun's Hotel wurde geleitet von Herrn Konfistorialrat Hofprediger Klemm und bot reiche Abwechslung durch Ansprachen auswärtiger Freunde und Berufsarbeiter der inneren Mission, zwischendurch gemeinsame Gesänge. Es sprachen die Herren P. Weidauer über Wartburg-Erinnerungen mit Beziehung auf die innere Mission; P. Frisch-Berlin über das Wirken der Berliner

Kellnermission. Geh. Kirchenrat Prof. D. Luthardt-Leipzig teilte in fesselnder Rede Erinnerungen aus seinem Leben, besonders aus den vierziger Jahren mit: Vereinsgeistlicher P. Reindel-Kürnberg brachte Grüße aus Bayern, und Vereinsgeistlicher P. Streckert-Hannover schloß die Reihe der Ansprachen, indem er ein vielfach betäubendes und doch wiederum recht erfreuendes Bild aus dem Wirken der Seemannsmission den dichtgedrängten Scharen der Anwesenden vor Augen führte.

Zwickau, 19. April. Öffentliche Verhandlung vor dem königlichen Landgericht, Straf-kammer II. Unter Ausschluß milderer Umstände, wurde der am 23. Februar 1870 zu Rödlitz geborene und in Marienthal wohnhafte Glasergehilfe Ernst Louis Franke wegen schwerer Diebstähle zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren, 10 Jahren Ehren-rechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Nach seinen eigenen Geständnissen hat er in Marienthal, Hohenstein, Rödlitz und Hohndorf verschiedene Einbruchdiebstähle verübt. Als Bestohlene kamen der Restaurateur und Materialwarenhändler Ernst Moritz Dschay in Marienthal, Hausbesitzer und Berginvalid Friedrich August Goldberg daselbst, Restaurateur und Hausbesitzer Theodor Bauer in Hohenstein, Gemeindevorstand David Heinrich Reinhold in Rödlitz, Gastwirtin Schürer in Hohndorf, Gemeindevorstand Carl August Reinhold daselbst und Restaurateur August Rudolph eben daselbst, sowie Strumpfwirker Hermann Paul Bucher und Restaurateur Friedrich Louis Müller in Frage. In der Hauptsache hat Angeklagter Geld gestohlen.

Waldburg. Dem kürzlichen Besuche des hiesigen Gewerbevereins um Aushgabe von Fahr-scheinstücken für die zusammenstellbaren Fahr-scheinstücke auch für die Muldenthalbahn ist seitens der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen in bereitwilligster Weise stattgegeben worden. In einem Schreiben vom 13. ds. teilt dieselbe mit, daß vom 1. Mai ab die Teilschrecke Glaukau-Penig, Penig-Lunzenau (Narsdorf-) Röchlitz, Röchlitz-Gros-bothen, Großbothen-Wurzen, Wurzen-Leipzig, Groß-bothen-Leipzig und Narsdorf-Leipzig in den Verkehr mit zusammenstellbaren Fahr-scheinstücken einbezogen werden.

Im Döbeler Amtsblatt erläßt der dasige Gerichtsvollzieher eine Bekanntmachung mit folgen-dem Inhalt: „Versteigerung von Wertpapieren. Im Gerichtsauktionslokale hier werden Donnerstag, den 20. April 1893, mittags 12 Uhr 18 Stück Berliner Immobilien-Bank Aktien nebst Talons und Dividenden-scheine im Nennwerte von 18 000 Mark öffentlich versteigert.“

In den letzten Tagen sind allerwärts viele neugebackene Gefellen ausgewandert, um in der Fremde ihr Glück zu suchen. In Meissen ist einem dieser wanderlustigen Burschen eine recht spaßhafte Geschichte passiert. Derselbe war am frühen Morgen des ver-gangenen Donnerstag von seinem Vater und seinen Geschwistern aus der Stadt hinausbegleitet worden, und zu Hause sowohl als auch unterwegs waren viele Thränen um den Scheidenden geflossen. Glück-lich und wohlbehalten war der junge Mann in Kossen angekommen und hatte hier übernachtet, am anderen Morgen aber zu seinem Schrecken bemerkt, daß er nur — ein Paar Strümpfe mitgenommen und auch den Kamm und die Haarbürste zu Hause gelassen

hatte! Schnell entschlossen wanderte deshalb der junge Mensch wieder heim, ging aber doch erst am Abend, als es dunkel geworden war, nach Hause und trat gerade in die Stube, als seine Mutter wehmütig ausrief: „Wo wird heute unser Max sein?“ worauf er gleich mit einem „hier“ antworten konnte. Zufälligerweise hatte sein Lehrmeister während seiner Abwesenheit notwendige Arbeit bekommen und deshalb blieb er — „der welt gereiste Handwerksbursche“ — vor der Hand hier.

§ Berlin, 19. April. Der Ballon Humboldt hat heute vormittag kurz nach zehn Uhr seine fünfte Auffahrt unternommen, an der unter dem führenden Leutnant Groß zwei Herren vom meteorologischen Institut sich beteiligten. Der Ballon, der eine östliche Richtung einschlug, stand gegen 11 1/4 Uhr in anscheinender Unbeweglichkeit gerade über Berlin.

§ Weshalb Ahlwardt für seinen Antrag betreffend die Altentstücke die Unterschriften der Sozialdemokraten erhalten habe, darüber wurde der sozialdemokratische Abg. Wurm in einer Nachtversammlung der Berliner Rösche interpelliert. Gerade Ahlwardt, meinte der Fragesteller, und seine Richtung hätten doch bezüglich der Sozialdemokratie recht viel auf dem Kerbholz. Wurm erwiderte, wenn jemand mundtot gemacht werden solle, so ständen die Sozialdemokraten allemal auf seiner Seite, gleichviel, wer es sei und um was es sich handle. Die Sozialdemokraten und auch die Juden unter ihnen hätten den Antrag unterschrieben, da sie gesehen, daß diejenigen, die ihn auf den Schild erhoben, d. h. die Konservativen à la Stöcker, ihn elendiglich im Stiche gelassen hätten. Man habe ferner erwogen, daß es den Antisemiten nur Wasser auf ihrer Mühle sein würde, wenn man Ahlwardt mundtot machte. Man müsse Herrn Ahlwardt die Möglichkeit gewähren, das, was er zu sagen habe, Wort für Wort zu sagen, sonst gehe er hinterher mit dem, was er nicht habe sagen können, als Märtyrer in der Welt hafteren. Die Zeit werde lehren, ob seine Behauptungen wahr seien. Seien sie es, dann um so schlimmer für die Regierung und verschiedene andere Personen; seien sie es nicht, so werde Ahlwardt und sein Anhang fertig sein. Die Sozialdemokratie werde der schmutzigen Wäsche lachend zusehen.

\*\* Wie ein Telegramm mitteilt, befindet sich Rom bereits in voller Feststimmung; Duzende von Sonderzügen laufen Tag und Nacht aus Nord- und Süditalien ein; ebenso sind bereits zehntausend Mann Truppen in Rom angelangt, welche an der Kaiserrevue teilnehmen werden. Das Festkomitee erläßt einen Aufruf an die Einwohnerschaft in Betreff der festlichen Ausschmückung der Häuser. Die Volkseubegung bei dem jetzigen Empfange des Kaiserpaars wird einen großartigen Umfang annehmen, alle Berge und Schulen Roms und auch aus den Provinzen werden sich beteiligen. Die deutsche Kolonie in Mailand hat einen namhaften Beitrag gesammelt für das zu Ehren des italienischen Königspaares zu errichtende Arbeiter-Waisenhaus.

\*\* Rom, 20. April. Der kaiserliche Hofzug ist seit den frühen Morgenstunden auf allen Stationen, durch welche er von Florenz ab kam, von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden. Ueberall hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, welche den Majestäten Ovationen darbrachte. Der kaiserliche Sonderzug nahm nirgends längeren Aufenthalt.

\*\* Rom, 20. April. In den Straßen, welche Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria beim Einzuge passieren werden, ist der Verkehr nahezu unmöglich geworden. Alle zum Quirinal führenden Straßen, sowie die Zugänge zum Bahnhof sind von Kopf an Kopf gedrängten

Menschenmassen angefüllt. Der Wagen-Verkehr ist gänzlich unterbunden. Die Spannung, mit der man des Einzugs der Majestäten harret, steigert sich mit jeder Minute.

\*\* Rom, 20. April. Die Ankunft Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin erfolgte bei herrlichem Wetter. Lange vor Mittag war die Umgebung des Bahnhofes von dichten Menschenmassen besetzt, in den Straßen hatte der Verkehr aufgehört, an allen Fenstern befanden sich Schaulustige und auch die Dächer der Häuser, welche einen Ausblick auf die Straßen vom Bahnhofe nach dem Quirinal boten, waren von einer dichten Menschenmenge besetzt. Die Garnison bildete vom Bahnhofe bis zum Quirinal Spalier. Die festlich geschmückten Straßen bieten einen herrlichen Anblick. In der Villa Nazionale ist eine Allee von Mastbäumen errichtet, welche, mit Blumen und Laubgewinden geschmückt, die Wappen und Banner der italienischen Städte tragen. Die Häuser prangen im reichsten Flaggenschmuck, sowie in den italienischen und deutschen Farben. Die meisten Läden, die Bäfte und die Schulen sind geschlossen, besonders reich geschmückt ist der Bahnhof und seine unmittelbare Umgebung. Der kaiserliche Hofzug traf pünktlich 12 Uhr 50 Minuten ein. Die fürwärtigen Zubelehrte der an den Zugängen zum Bahnhofe aufgestellten Bevölkerung verkündeten alsbald weithin die Ankunft Ihrer Majestäten. Ein Salut von 101 Kanonenschüssen erscholl, als der Zug in den Bahnhof eingefahren war. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria standen an der Thür des kaiserlichen Salonwagens und begrüßten schon von fern den König Humbert und die Königin Margherita, welche an der Spitze der gesamten königlichen Familie und eines glänzenden Gefolges Ihre Majestäten erwarteten. Nachdem Ihre Majestäten den Salonwagen verlassen hatten, fand eine außerordentlich herzliche Begrüßung statt. Der Kaiser umarmte den König Humbert drei Mal, ebenso begrüßte die Kaiserin die Königin Margherita. Nach der sehr herzlichen Begrüßung der Mitglieder der Familie durch ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und Abschreiten der Ehrenkompanie erfolgte die gegenseitige Vorstellung des beiderseitigen Gefolges. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm schützelte dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Äußeren, Brin, sowie den übrigen anwesenden Mitgliedern des Kabinetts herzlich die Hände. König Humbert begrüßte besonders herzlich den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall v. Bieberstein. Sodann verließen ihre Majestäten mit dem italienischen Königspaar und dem Gefolge den Bahnhof, um sich nach dem Quirinal zu begeben. Auf dem Bahnhofs wurden Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria auch von einer Abordnung der deutschen Kolonie erwartet, welche durch kleine weiß gekleidete Mädchen Ihrer Majestät der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß überreichen ließ. Ferner waren die Mitglieder der deutschen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft anwesend. Auch der Maire von Rom war zur Begrüßung der Majestäten erschienen. Der Kaiser trug die Uniform des ersten Leib-Husaren-Regiments mit den italienischen Orden. Der König von Italien und die italienischen Prinzen hatten die deutschen Orden angelegt. Die Vorstellung dauerte zehn Minuten. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde das Kaiserpaar mit langanhaltenden, enthusiastischen Ovationen begrüßt, ebenso auf der Fahrt nach dem Quirinal. Im ersten Wagen saßen Kaiser Wilhelm und König Humbert, im zweiten die Kaiserin Augusta Viktoria, die Königin Margherita und der Prinz von Neapel, im dritten Ministerpräsident Giolitti und Staatssekretär Frhr.

v. Marschall. Auf dem ganzen Wege herrschte ununterbrochener Jubel, aus den Fenstern und von den Dächern wurden Blumen gestreut. Die Musikbände intonierten die Preußenhymne. Nach der Ankunft im Quirinal schritten Kaiser Wilhelm und König Humbert die aufgestellte Ehrenkompanie ab. Hierauf geleitete der Großzeremonienmeister Gianotti die Majestäten nach dem Schweizer Saale, wo die Hofdamen die Majestäten erwarteten; im nächsten Saale wurden die Ritter des Annunziatenordens vorgestellt. Hierauf begleiteten der König und die Königin die kaiserlichen Majestäten nach deren Gemächern. — In den Straßen hielt der Jubel und die Begeisterung noch lange nach der Ankunft der Majestäten im Quirinal an. Weiber Rückkehr der Truppen in die Quartiere erfolgten neue wiederholte Kundgebungen.

\*\* Bern, 19. April. Das Departement des Auswärtigen macht offiziell bekannt: Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria werden am 2. Mai in Luzern von einer Deputation des Bundesrates, bestehend aus dem Bundespräsidenten Schenk, dem Vizepräsidenten des Bundesrats, Frey, und dem Chef des Departements des Auswärtigen, Lachenal, begrüßt werden. Ihre Majestäten werden gegen 10 Uhr, wenn das Wetter es erlaubt, mit Dampfschiff von Stuelen her in Luzern eintreffen und sich dort bis Mittags aufhalten. Den Majestäten wird ein Djeuner offeriert werden. Alsdann wird die Reise über Basel fortgesetzt. Drei höhere Offiziere werden an die italienische Grenze entsendet werden, um die Majestäten auf der ganzen Durchfahrt durch das Schweizer Gebiet bis an die Grenze zu begleiten.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zum Schutz der Warenbezeichnungen.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) erblickt in der Vorlage einen wesentlichen Fortschritt. Eine wichtige Neuerung bringe der Entwurf infolgedessen, als er mit den Freizeichen austräumen wolle. Vorzüge der Vorlage seien unter anderem die Konzentration des Markenrechtes, die Zulassung von Worten als Teile der zu schützenden Warenzeichen, die Einführung einer Art von Vorprüfung an Stelle des reinen Anmeldeverfahrens usw. Weitere Vorzüge der Vorlage seien: Strafbarkeit der groben Fahrlässigkeit beim Gebrauch geschützter Marken, Rechtsschutz derjenigen charakteristischen Bezeichnungen der Waren, welche ohne in den Bereich der eigentlichen Marken zu fallen, ähnliche Zwecke wie diese verfolgten, indem sie rasch und leicht über Ursprung oder Beschaffenheit der Waren orientieren, also u. a. die Bestimmungen gegen fälschliche Angaben über den Ursprung der Waren. Bedenken befänden gegen die Bestimmungen zum Schutze nicht eingetragener Bezeichnungen und die Form der Ausstragung von Rechtsstreitigkeiten über den Markenrecht.

Abg. Schmidt-Ebersfeld (frei.) lobt die Vorlage ebenfalls, wünscht aber eine andere Regelung in der Behandlung der Ausländer; der Ausländer, der für etwas, wofür der Inländer mit Strafe bedroht werde, straflos ausgehe, müsse bei den Zollämtern gefaßt werden. Ausländische Waren, die unter Verpackungen, welche den Nachweis erwecken, als ob sie in Deutschland geschützt seien, oder unter falschen Ursprungsangaben eingehen, seien wie in England zu konfiszieren. In England würden deutsche Waren viel schlechter behandelt als englische Waren, und wir hätten alle Ursache, uns vor unweiliger Konkurrenz zu schützen. Das englische Gesetz über Warenbezeichnungen gehe darauf aus, renommierte deutsche Waren-

## Der Fall Galon.

Kriminalroman von H. v. B. L. O. L.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Himmel und Hölle!“ fuhr er fort. „Wie kann mir das erst heute einfallen? Bin ich thöricht! Mich an einen Seelenverkäufer wenden zu wollen, wenn der beste, treueste Mensch vor mir steht, dem ein kleiner Gewinnst auch wohl thun wird! Nur lieber Freund, eins sage ich Dir gleich —“

„Was willst Du mir sagen?“

„Wir teilen zur Hälfte, ehrlich zur Hälfte. Sträube Dich nicht!“

„Ich bitte Dich aber —“

„Bitte kein Wort. Es bleibt dabei! Oder nicht! Teufel, das wäre auch noch ein Mal! Hundert Tausend sind sicher —“

„Noch einmal“, unterbrach ich ihn ungeduldig, „ich wiederhole, es ist unmöglich.“

„Was ist unmöglich?“

„Daß ich dies thue. Ich kann nicht in meine Kasse greifen.“

„Was hindert Dich —?“

„Meine Pflicht.“

„Deine Pflicht? Bring mich nicht zum Lachen.“

„Das ist nichts zum Lachen. Das Geld, das man mir anvertraut, ist mir heilig.“

„So! Und Dein Direktor — glaubst Du, daß ihm die Depositen, die man ihm als Pfand anvertraut, ebenso heilig sind? Oder bist Du nicht vielmehr überzeugt, daß er mit ihnen auf ein Duzend Weisen spekuliert?“

„Mag Malortier thun, was er will. Bei mir ist es etwas anderes.“

„Es ist genau dasselbe. Wenn Du nur stets für die laufenden Ausgaben gedeckt bist — und das gieb mir zu. Die dreißig Tausend Franken, die Du Dir für eine Weile leihst, werden Dich daran nicht hindern — so ist's stets emerlei! Was kann es aber Malortier und den Aktionären schaden, wenn Du das Geld, anstatt es untätig unter Schloß und Riegel zu halten, einmal auch für Dich arbeiten läßt?“

„So? Und wie man herausbekäme —“

„Ich bitte Dich — warum soll man es herausbekommen? Rede doch wie ein verständiger Mensch! Zum Beispiel ich wette: Dein Kassenbestand war noch niemals unter drei bis viermalhundert Tausend Franken!“

„Das wohl!“

„Nun siehst Du. Nun könntest Du die dreißig Tausend Jahr und Tag ruhig behalten.“

„Und wenn eine Revision kommen würde?“

„Wer sollte das thun?“

„Malortier. Es ist sein Recht.“

„Wie oft hat er dies Recht ausgeübt, seit Du bei ihm bist?“

„Allerdings bis jetzt noch nicht einmal!“

„Siehst Du. Dazu hat der brave Malortier auch gar keine Zeit.“

„Geseht, er käme aber doch darauf?“

„Noch einmal, warum soll er darauf kommen? Seht er nicht das höchste Vertrauen in Dich, hält er Dich fähig für die genialen Manöver, die er täglich selber ausführt. Warum nicht gar! Das glaubst Du selbst nicht, mein lieber Freund. Ma-

lortier hält Dich, sei mir nicht böse, daß ich es Dir sage, für einen guten unbedeutenden, einfältigen Kerl, für eine Maschine, die regelmäßig ihren Gang geht. Er denkt viel zu geringe von Dir, als daß er Dich im Verdacht hätte!“

„D, er denkt von mir geringe!“

„Sagen wir, er denkt von Dir hoch! Das kommt in diesem Fall auf eines heraus! Und dann, selbst angenommen, er käme auf den merkwürdigsten Einfall, Dich einmal zu kontrollieren und er konstatierte ein Defizit in Deiner Kasse —“

„Und dann?“

„Was kann er Dir dann auch thun?“

„Er kann und würde mich ins Zuchthaus bringen.“

„Und Du würdest Dir dies so ruhig gefallen lassen?“

„Was sollte ich thun?“

„Aber, mein liebster Freund. Höre mich an: wenn ich an Deiner Stelle wäre und es passierte, was wir eben besprochen, weißt Du, was geschähe?“

„Was würde geschehen?“

„Nicht zehn Minuten sollte es dauern, bis Malortier vor mir auf den Knien liegt und mich ansieht, zu schweigen.“

„Wie das?“

„Denke Dich einmal in die Szene hinein; er sagte: Es fehlen mir dreißig Tausend Franken!“

„— „Leider.“ — Wo sind sie? Was haben Sie damit gemacht? — Ich habe damit spekuliert!“ —“

„Sie sind ein Schurke, ein Dieb!“ — „Genau wie Sie!“ — „Wie können Sie wagen!“ — „Sie spekulieren mit den Effekten, die nicht die Ihren sind. Ich spekuliere mit Geld, das nicht mein ist.“

zeichen zu unterdrücken und die betreffenden Waren namentlos zu machen. Gegenüber der böswilligen Gesetzesauslegung zu Gunsten deutscher Ware helfe nur, daß wir den Engländern in gleicher Münze auszahlen, obgleich Deutschland einen Meistbegünstigungsvertrag mit England abgeschlossen habe, würden deutsche Waren in England differenziell behandelt. Es müsse dem Auslande durch feste Gesetzesbestimmungen klar gemacht werden, daß Deutschland seine Gewerbetreibenden wirklich schütze. Der Chauvinismus in England gehe schon so weit, daß es neulich öffentlich moniert wurde, daß am Hofe der Königin deutsche Weistifte und amerikanische Goldfedern benutzt würden anstatt englische Produkte. Diese Artikel werden in England gar nicht in gleicher Qualität geliefert. Das Bestreben in England sei ersichtlich darauf gerichtet, die deutsche Einfuhr zu verhindern. Bei dieser Vorlage biete sich Gelegenheit, den Engländern darauf die nötige Antwort zu geben; hier könne es nur heißen: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Die englische Regierung lasse deutsche Waren, welche den dortigen künstlich aus dem Gesetze interpretierten Anforderungen nicht entsprechen, ein legal geschütztes deutsches Zeichen tragen, das ähnlich auch in England eingetragen ist, oder nicht die Worte aufweisen: Made in Germany, einfach konstatieren und zu Gunsten der Zollbeamten versteigern. Letzterer Umstand beweise, daß man gar kein sachliches Bedenken dagegen habe, daß jene Waren im Lande verbreitet werden.

Abg. Frhr. v. Buol (Centr.) spricht sich ebenfalls zu Gunsten der Vorlage aus, von welcher das Wort gelte: Was lange währt, wird gut.

Direktor im Reichsamt des Innern Nieberding: Das Bedürfnis zu den vorgeschlagenen Änderungen habe sich erst im Laufe der Jahre herausgestellt. Redner verteidigt dem Abg. Dr. Hamacher gegenüber, daß nicht dem Patentamt, sondern den örtlichen Gerichten die Entscheidung in Markenstreitsachen übertragen werde. Die Ausführungen Schmidt's anlangend, so würden die von ihm empfohlenen Maßnahmen eine wesentliche Verzögerung bei der Wareneinfuhr zur Folge haben. Das Auswärtige Amt sei bemüht gewesen, die Interessen der deutschen Wareneinfuhr zu fördern, was Herr Schmidt auch anerkannt habe; jedenfalls würden die deutschen Waren in England nicht schlechter behandelt wie französische, spanische usw. Mit der englischen Gesetzgebung müsse die deutsche Einfuhr nach England rechnen.

Abg. Sulzsch (konf.) konstatiert, daß die Vorlage gut vorbereitet und gründlich durchgearbeitet sei und den Wünschen der Interessenten in weitem Maße entgegenkomme; sie habe deshalb auch auf allen Seiten eine wohlwollende Kritik gefunden. Es wäre nur zu wünschen, daß die Vorlage recht bald zur Verabschiedung gelange, wenngleich in dieser Hinsicht bei der Geschäftslage des Hauses nicht sehr große Hoffnung zu hegen sei.

Die Vorlage wird an eine 21er-Kommission verwiesen. Dann wird die zweite Beratung der Novelle zum Wuchergesetz fortgesetzt. Die Bestimmungen über Sachwucher werden gegenüber den Bestimmungen der Linken angenommen. Die Bestimmungen über die Rahnungszugung finden in der vom Abg. Frhr. v. Buol beantragten, vom Abg. Sahn (konf.) amendierten Fassung, welche bereits mitgeteilt wurde, mit 131 gegen 83 Stimmen Annahme.

Abg. Kintelen (Centr.) beantragt Einfügung einer Bestimmung, wonach es der Landesgesetzgebung überlassen bleiben soll, weitere Bestimmungen zur Verhütung und Bestrafung des Wuchers bei Viehpacht und bei dem Handel mit ländlichen Grundstücken zu treffen.

Der Regierungskommissar tritt dem Antrage in dieser Form entgegen; die Befugnisse, die der Landesgesetzgebung übertragen werden sollen, müßten wenigstens ganz speziell umgrenzt werden.

Abg. Graf v. Sönsbroech (Centr.) befürwortet den Antrag, über dessen Wichtigkeit man juristische Bedenken hinstellen sollte.

Abg. Stadthagen (Soz.) spricht gegen den Antrag, der nur Spezial- und Ausnahme Gesetze schaffe.

Abg. Dr. v. Marquardsen (nl.) spricht sich gleichfalls gegen den Antrag in der vorliegenden Fassung aus.

Abg. v. Kardorff (Rp.): In der Hauptsache habe der Kintelen'sche Antrag durchaus Recht; bis zur dritten Lesung werde hoffentlich eine Fassung gefunden werden, welche die heute geäußerten Bedenken ausschliesse.

Abg. Böckel (Antif.) spricht für den Antrag Kintelen. Der Handel mit ländlichen Grundstücken sollte überhaupt verboten werden, denn der Boden soll die Nation ernähren und kein Schacherobjekt sein. Redner schildert dann die verschiedenen Formen des Viehwuchers im Hessischen, der dort so verbreitet sei, weil dort so viele Juden seien.

Abg. Stadthagen protestiert gegen die letzteren Äußerungen. Es müsse jeder Wucher bekämpft werden, einen speziell jüdischen Wucher gebe es nicht.

Der Antrag Kintelen wird angenommen. Damit ist die zweite Beratung der Novelle zum Wuchergesetz beendet.

Morgen: Antrag Stadthagen auf Genehmigung seiner Strafverfolgung; kleinere Vorlagen; Reichsneueingeseh.

### Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Am Sonntag Jubilate, den 23. April: **Mittfer** von Königs Geburtstag. Vorm. 1/2 9 Uhr **Beichte** von Diakonus v. Kienbusch. 9 Uhr **Gottesdienst** mit **Predigt** von Obergemeindeprediger Seidel, darnach **Kommunion**. — Nachm. 1/2 2 Uhr **Kirchliche Unterredung** mit der konfirmierten Jugend von Diakonus v. Kienbusch.

### Kirchliche Nachrichten für Galtberg.

Am Sonntag Jubilate, den 23. April: Vorm. 9 Uhr **Gottesdienst** mit **Predigt**. Nachm. 1/2 2 Uhr: **Missionsstunde**.

### Kirchliche Nachrichten von Hohndorf.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1893 wurden

1) **getauft**: Elsa Anna, des Hugo Richard Adernann, Schuhmachers, T. — Marie Lina, des Ernst Alwin Bachmann, Bergmanns, T. — Lina Bibby, des Johann Julius Leichsenring, Bergmanns, T. — Richard Alwin, des Emil Robert Ortman, Bergmanns, T. — Elisabeth Gertrud, des Robert Oskar Unger, Bremfers, T. — Louis Alwin, der Ernestine Lina Weißflog unehel. S. — Hugo Arno, des Siegfried Hoffmann, Bergmanns, S. — Elsa, des Friedrich Hermann Neubert, Gutsbesizers, T. — Elsa Frieda, des Friedrich Wilhelm Ehrh, Bergmanns, T. — Friedrich Max, des Friedrich Max Höhle, Schuhmachers, S. — Marie Martha, des Theodor Heinrich Knüfver, Bergmanns, T. — Klara Martha, des Emil Hübsch, Bergmanns, T. — Karl Otto, der Christiane Flora Claus unehel. S. — Paul Valentin, der Anna Alma Weißflog unehel. S. — Martha Elsa, der Lina Selma Frankhanel unehel. T. — Klara Theodora, des Christian Oskar Männel, Gartenbesizers, T. — Martin Walther, des Max Otto Pöhler, Steigers, S. — Margarethe Johanne, des Max Louis Peter, Priesträgers, T. — Max Willi, des Ernst Emil Scheibner, Bergmanns, S. — Alma Rosa, des Alwin Robert Lent, Hilfsweinstellers, T. — Alwin Paul, des Hermann Emil Feustel, Bergmanns, S. — Emil Albert, des Heinrich Alwin Näbler, Bergmanns, S. — Erna Martha, des Hermann Emil Goldammer, T. — Louis Hugo, des Ernst Louis Grimm, Bergmanns, S. — Alma Elsa, des Alban Männel, Bäckermeisters, T. — Frieda Elsa, des Eduard Ernst Wohlfarth, Bergmanns, T. — Otto Robert, des Ernst Eduard Berger, Bergmanns, S. — Frieda Elsa, des Friedrich Hein-

hard Bonik, Gutsbesizers, T. — Anna Frieda, des August Alwin Schubert, Bergmanns, T. — Elsa Lina, der Lina Emma Dittich unehel. T. — Bruno Walther, des Richard Alwin Schindl, Bremfers, S. — Walther Arno, des Ernst Julius Köffel, Steigers, S. — Frieda Paula, des Ferdinand Hermann Kaufmann, Bergmanns, T. — Emma Frieda, des Alwin Otto Pöhler, Bergmanns, T. — Friedrich Hermann, des Johann Heinrich Hermann Knoll, Hüfsmieders, S. — Gertrud Emma, des Eduard Ludwig Reich, Stellmachers, T. — Elsa Martha, des Gustav Hermann Hüfner, Bergmanns, T. — Kurt Paul, des Otto Moritz Hölzel, Bergmanns, S. — Elsa Paula, des Friedrich Alwin Gantner, Weichenstellers, T. — Anna Milba, des Joseph Wischmann, Bergmanns, T. — Olga Milba, des Karl August Borwerg, Berginvaldens, T. — Johanne Marie, des Karl Wilhelm Bernhard Leike, Klempnermeisters, T. — Karl Fritz, des Franz Louis Beer, Bergmanns, S. — Max Kurt, des Christian Gottlob Richter, Bergmanns, S.

2) **aufgeboren**: a) Otto Friedrich Scheibner, Gutsbesizer hier, mit Emma Ernestine Bernhardt in Cothen. — b) Ernst Hermann König, Bergmann hier, mit Hulda Marie Vogel in Bernsdorf. — c) Oswald Clemens Frische, Steiger in Borna, mit Ida Helene Eichler hier. — d) Otto Alexander Weinreich, 3. Lehrer hier, mit Minna Hulda Frankhanel hier. — e) Ernst Emil Friedrich, Bergmann hier, mit Anna Marie Hochmuth hier. — f) Eduard Hermann Beck, Bergmann hier, mit Klara Minna Kling in Gersdorf. — g) Friedrich Eduard Barthum, Bergmann in Galtberg, mit Lina Rosa Weißflog in Lichtenstein. — h) Richard Alwin Jenner, Bergmann hier, mit Ida Klara Härtel in Ködlig. — i) Friedrich Otto Scheffler, Bergmann hier, mit Marie Pöhler hier. — k) Julius Alwin Gruner, Bergmann hier, mit Hulda Bertha Vogel in Heinrichsdorf. — l) Friedrich Anton Brauer, Bergmann hier, mit Klara Helene Ehrh hier.

3) **getraut**: Die unter 2, c, d und e genannten Paare.

4) **beerdigt**: Elsa, des Friedrich Hermann Neubert, Gutsbesizers, T., 10 T. — Paul Oswald, des Eduard Seidel, Bergmanns, S., 1 J. 1 M. 6 T. — todtgeb. Tochter und Alma Elsa, des Alban Männel, Bäckermeisters, Zwillingstochter, letztere 2 T. — Hugo Willi, des Oswald Wagner, Bergmanns, S., 8 M. 3 T. — ungetauft verst. Sohn des Hermann Emil Epperlein, Baumunternehmers in Lichtenstein, 2 M. — Thekla Martha Hedwig, des Richard Eduard Oskar Reinhold, Bergmanns, T., 2 M. 14 T. — Paul Valentin, der Anna Alma Weißflog unehel. S., 25 T. — Max Louis, des Hermann Louis Meyer, Bergmanns, S., 3 M. 21 T. — Klara Theodora, des Christian Oskar Männel, Gartenbesizers, T., 1 M. 4 T. — todtgeb. Sohn des Karl Heinrich Keil, Bergmanns. — todtgeb. Sohn des Christian Alwin Schramm, Bergmanns. — Elsa Frieda, des Friedrich Wilhelm Dittich, Bergmanns. — Elsa Frieda, des Friedrich Wilhelm Ehrh, Bergmanns, T., 1 M. 19 T. — Hans Richard, des Eduard Richard Arnold, Bergmanns, S., 3 M. 11 T. — Lina Frieda, der Lina Selma Wagner unehel. T., 8 M. 15 T. — Friedrich Max, des Friedrich Max Höhle, Schuhmachers, S., 1 M. 20 T. — Karl Otto, der Christiane Flora Claus unehel. S., 1 M. 20 T. — Kurt Paul, des Otto Moritz Hölzel, Bergmanns, S., 18 T. — Klara Martha, des Emil Hübsch, Bergmanns, T., 2 M. 3 T. — Max, des Karl Gottlieb Schlenkerich, Bahn-Assistents, S., 11 J. 11 M. 9 T. — Karl Willi, des Emil Hermann Metzner, Bergmanns, S., 5 M. 3 T. — Max Emil, des Franz Friedrich Voigt, Bergmanns, S., 5 M. 17 T. — Klara Milba, des Friedrich Ernst Brauer, Bergmanns, T., 2 J. 9 M. 21 T. — Anna Frieda, des Jakob Karlkeel, Bergmanns, T., 6 M. 6 T. — Max Willi, des Friedrich Ernst Wendler, Bergmanns, S., 8 M. 10 T. — Karl Fritz, des Franz Louis Beer, Bergmanns, S., 22 T. — Johann Hermann Subertus, des Matthias König, Bergmanns, S., 4 M. 22 T. — Bibby Lina, des Johann Julius Leichsenring, Bergmanns, T., 3 M. 13 T.

Die Verlagsanstalt von Carl Grüniger in Stuttgart versendet gratis und franko an Jedermann, der sich für die Kontant im allgemeinen, sowie für Richard Wagner insbesondere interessiert, eine 2 1/2 Bogen starke, reich illustrierte Richard Wagner-Nummer des bekannten musikalischen Familienblattes „Neue Musik-Zeitung“. Dieselbe enthält u. a. Brief-Faksimile, ein zweifelhaftes Noten-Autogramm des Meisters (die ersten Entwürfe zur Oper Lohengrin), beides bisher noch nicht veröffentlicht, sowie wertvolles Textmaterial und eine vierseitige Musikbeilage.

### Wetterprognose für den 22. April.

Weist heiter und warm.

Was ist der Unterschied zwischen uns? — Was können Sie behaupten! Sie haben keine Beweise? —

„Verzeihung, ich habe doch —“

„Nein“, unterbrach ich ihn, „ich habe keine Beweise.“

„Wie, Du hast keine Beweise gegen Malortier?“

„Noch ein Mal, nein!“

„Dann, mein Freund, bist Du ein vollkommen unfähiger Beamter. Ein Beamter hat stets seine Beweise gegen seinen Direktor. Aber ich wette, daß Du in der Hinsicht besser beschlagen bist, als Du zugeben willst. Doch der Worte genug! Es bleibt dabei; Du kommst im Laufe des Tages zu mir, so bald wie Du kannst, und übergiebst mir —“

„Halt ein!“ rief ich aus. „Du siehst doch, ich kann nicht.“

„Du willst nicht? Du weigerst Dich!“

„Versehe Dich in meine Lage.“

Leo zuckte ungeduldig mit den Achseln.

„Abien“, sagte er plötzlich. „So reden wir nichts weiter davon. Ich opfere meine kostbare Zeit für einen Menschen, der mich doch nicht versteht.“

„Sei mir nicht böse; aber — in meiner Lage —“

„Schon gut! Gehe vorbei am Glück, das Dir die Hand reicht. Duale Dich weiter im Schweife Deines Angeichts. Laß Weib und Kind darben und nenne Dich darob einen ehrbaren Mann, das Muster eines Vaters und Waters!“

„Ja wenn ich nur wüßte“, murmelte ich, „wenn ich nur wüßte, daß die Dinge so ausfallen würden, wie Du behauptest.“

„Bist Du freundlich! Als würdest Du wirklich, wenn Dir Einer Banknoten vor die Füße hinwürfe,

sie aufheben! Indeß, ich habe mich schon genügend verspätet. Adieu, Tugendheld.“

Er entfernte sich.

„Leo!“ rief ich ihn zurück.

Er drehte sich brüst um.

„Nun — was? Ja oder nein? Mache ein Ende!“

„Bedenke doch!“ sagte ich. „Es ist eine ernsthafte Sache. Was würd' aus mir, ginge es schief?“

„Gut“, meinte er ungeduldig, „nehmen wir an, es geht schief. Ich habe mich geirrt. Was ist die Folge? Die Waife tritt nicht ein. Die Kourse halten sich. Die Operation schätzt fehl. Und wir verlieren? Die Kourstage! Vielleicht fünfhundert oder tausend Franken! Und diesen Bettel sollen wir nicht wagen wollen, wenn es gilt, hundert Tausend zu verdienen!“

„So garantierst Du mir, daß im schlimmsten Fall ein Verlust herauskäme von ein paar —“

„Ich garantiere nichts“, erklärte er brüst.

„Ich lasse Dich in Deiner glücklichen Ruhe und Du thust mir den Gefallen, mich nicht länger aufzuhalten.“

„Gut denn!“ rief ich aus und lief ihm nach.

„Abgemacht also!“

„Schau einer an! Wie mutig Du plötzlich geworden!“

„Nun, verstehst Du —“

„Ich verstehe gar nichts. Ich weiß nur, ich brauche ein bestimmtes Wort von Dir: Ja oder nein!“

„Dann — ja!“

„Topp!“ rief er aus und nahm meine Hand.

„Also bringst Du mir am Tage, so bald Du kannst,

die dreißigtausend Franken, die ich dann gleich zum Makler tragen werde.“

„Ich hörte nicht mehr; ich war halb betäubt und murmelte nur:“

„Jawohl ich vertraue mich Dir an. Du wirst nicht meine Schande wollen und meinen Tod —“

Er merkte meine unentschiedene Haltung.

„Aber“, meinte er zu mir, schüttelte mich beim Arm und sah mich fest an, „keine schlechten Witze, es ist Ernst. Ich habe Dein Wort. Wenn Du vielleicht hinterher noch zurück wollest, wenn ich durch Deine Schuld um den Gewinn käme, dann hast Du es mit mir zu thun. Also verfehle nicht, heute abend zwischen vier und fünf spätestens —“

„Ja“, sagte ich mit erregter Stimme.

„Gut denn! Auf Wiedersehen.“

Er verließ mich.

Ich stand ein paar Sekunden lang allein und unentschlossen auf dem Kai. Die Verpflichtung, die ich übernommen, ward mir jetzt erst völlig klar.

Ich bebte, ich wollte Leo nochmals zurückrufen. Er war verschwunden und ich ging langsam meines Weges weiter.

4.

In meinen Bügen muß ein fremdartiger Ausdruck gelegen haben, denn als ich in mein Bureau eintrat, sah mich Anton, der Kassenbote, entfinne ich mich, von oben bis unten neugierig an.

Ich setzte mich über vielmehr ich sank auf meinen Stuhl und versuchte meine Gedanken zusammenzunehmen. Das war mir unmöglich. Mechanisch wiederholte ich in etnem fort: Heute abend fünf spätestens, oder —

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags geöffnet von 12 bis 4 Uhr.

# Max Pakulla.

Neueste nur modernste Façons in:

## Jaquetts, Capes, Umhängen, Kragen und Regenmänteln

in größter Auswahl und geschmackvollsten Ausführungen empfiehlt

### Max Pakulla, Lichtenstein, am Markt.

Sonntags geöffnet von 12 bis 4 Uhr.

### Militär-Verein.

(Gemischter Chor.)  
Heute Sonnabend präcis 9 Uhr  
Singstunde (Schützenhaus).

### Restaurant Gambrius.

Heute Sonnabend  
saure Flecke,  
wozu freundlichst einladet  
Carl Gadlich.

### Billig-

solideste Verkaufsquelle für  
Braut-Einrichtungen u.  
wie Sofa's, Matrasen, Plüsch-  
garnituren Ottomane, Polster-  
stühle, Spiegel, Verticows,  
Schränke, Tische, Betten, Kom-  
moden, Koffer usw. ist das Möbel-  
Magazin von

**Franz Lademann,**  
Lichtenstein, am Markt.  
Aufpolstern alter Möbel in  
und außer dem Hause.

### Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag, zu Königs Geburtstag, von nachm. 1/24 Uhr ab

#### Ballmusik.

Für ff. Münchener Spaten, sowie Lager- und Weißbier, Kaffee  
und Kuchen, Cacao, Chokolade usw. in bestens geforgt.  
Hochachtend S. Forbrig.

### Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsort.

Morgen Sonntag, den 23. April, zur Feier des Geburtstages Sr.  
Maj. des Königs

#### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet  
Veruh. Ehrer.

### Goldner Stern, Rüssdorf.

Morgen Sonntag, den 23. April, zum Geburtstage Sr. Maj.  
des Königs

Bratwurst-Schmaus mit gut besetzter Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet  
W. Lehmann.

Große Auswahl in Neuheiten von:

## Umhängen, Manteletts, Jaquetts, Paletots, Radmäntel, Kragen, schon von 3.50 Mk. an,

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Herm. Voigt, Callenberg.**

### Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege  
alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Haut-  
ausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommerspros.  
etc. à Stück 50 Pf. bei Apotheker P. Wieneke, E. Wahn's Nachf.

Dresdner Salat,  
sowie Spinat, junge Rettige  
und Radieschen  
empfiehlt

**Hentschel, Lichtenstein.**

Frische Land-Eier,  
Messina-Äpfelzinen,  
Tafel-Äpfeln,

ff. Bonner Bratheringe,  
à Stück 8 Pf., 2 Stück 15 Pf.,  
Kappler Voll-Bücklinge,  
Pomm. Voll-Bücklinge,  
stets frische Sendung, empfiehlt  
der Obige.

Billigste Bezugsquelle für hülfenreies

**Reisfuttermehl,**

G. & O. Lüders, Hamburg.

### Eine Stube

mit Bodenka-mer und Zubehör ist zu  
vermieten bei **Ernst Schwalbe,**  
untere Bachgasse 342 B.

### Tapeten.

Wir versenden:  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Glantzapeten von 30 Pf. an,  
Goldtapeten von 20 Pf. an,  
in den großartig schönsten neuen Mustern,  
nur schweren Papieren und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler**

in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der außer-  
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht  
überzeugen, da Musterarten franko auf  
Wunsch überall hin versenden.

### Große Holländer Voll-Heringe

verkaufe 3 Stück 10 Pf., bei Posten  
billiger.  
**Louis Arends.**

3 Bettstellen,

1 gebrauchte Wasch-  
maschine und

1 gebrauchtes Schreibpult  
sind zu verkaufen  
Mühlgraben 99.

### Kunst-Arena Dietrich, Marktplatz Callenberg,

erlaubt sich anzuzeigen, daß Sonnabend abend 8 1/2 Uhr große

#### Haupt- und Gala-Vorstellung

Kattfindet. Zum Schluß derselben: Eine fidele Schusterfamilie. Höchst  
komische Pantomime.

Morgen Sonntag, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert

#### 2 große Fest-Vorstellungen,

nachm. 3 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, wozu wir uns erlauben, die Nachbarorte  
Hohndorf, Röblich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und  
Müßner Grund ganz ergebenst einzuladen. Sonntag nachm. erstes Auftreten  
der 34-jährigen Miss Ella und Gebr. Roberti am Pfaffen Lustreit  
in ihren großartigen, noch nie gelehenen Leistungen.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegengehend zeichne

achtungsvoll **Th. Dietrich, Direktor.**



in nur geschlossener staubfreier Ware,  
von 1 M. an per Pfund, empfiehlt  
**Herm. Voigt,**  
Callenberg.

Empfehle mich den geehrten  
Herrschaften zur  
Anfertigung  
von

### Photographien

aller Art.

Atelier täglich geöffnet.

Hochachtend

**M. Jung, Photograph.**

Lichtenstein, Schulgasse 175.

Ein i. **Hernsdorf**, nahe der Fabrik  
gef. gut verzinsb.

### Garten

mit 4 Scheff. Feld u. Wiese, beste Bo-  
denfl., gut. Geb. lauf. Röhrw., ist bei  
1000 Thlr. Anzahl. zu verk. durch  
**Herm. Bergner i. Lichtenstein.**

Sie verbessern Ihren

Kaffee

ausser-

ordentlich

durch Ver-

wendung

von



**Kathreiner's**

**Kneipp-Malzkafee**

bester Kaffeezusatz.

PATENTIRT

### Gebrauchte Möbel,

welche bei mir eingestelt sind, werden,  
um Platz zu räumen, sofort aus freier  
Hand verkauft.

**Altes Schießhaus,**  
Lichtenstein.

### Haben Sie Sommerprossen?

Wünschen Sie zarten, weichen, sammet-  
weichen Teint? — so gebrauchen Sie  
**Bergmann's**  
Silienmilch-Seife  
(mit der Schutzmarke: "Zwei Berg-  
männer") v. Bergmann & Co. i. Dresden.

à Stück 50 Pf. bei: **Louis Hoyer.**

**Butter!** Feine Gaisbutter  
in tägl. frischer, garan-  
tiert reiner Ware, versende Postpakete von  
netto 9 Pfd. zu Mk. 9.20, hochf.  
Süßrahmbutter zu Mk. 10.70 franco  
gegen Nachnahme.

**Leipheim, Bayern. G. Mundle.**

### Ein an der Hauptstr. hier gef.

**Hausgrundstück,**  
massiv geb., mit Blumen-, Gras- und  
Gemüsegarten, Keller und Wasser ist bei  
1000 Thlr. Anz. sof. zu verk. Näh. bei  
**Herm. Bergner i. Lichtenstein.**

### Ein Bäckerlehrling

wird gesucht bei  
**Albin Puls, Röblich.**

### Ein tüchtiger Handarbeiter

wird gesucht.  
**M. Köppler, untere Bachgasse.**

### Ein Strumpfwirker

wird gesucht bei  
**Ernst Lieberwirth, Callenberg,**  
Grüne Gasse.

### Ein Webergefelle

auf Frankeuboden wird gesucht  
**Callenberg, Leichgasse 116E.**

### Eine frischmellende Kuh

steht zu verkaufen. Wo, sagt die  
Expedition des Tageblattes.